

Auswertung des Forums vom 8.7.2020

Schutz versus Selbstbestimmung

Gerontologisches Debriefing zur Corona-Pandemie

Die Anwesenden arbeiten in unterschiedlichen gerontologischen Bereichen wie Beratung, Forschung, Weiterbildung und Schulung, Aktivierung oder sind bereits pensioniert. Im Workshop wurde mit der Methode «Dynamic Fasciliation» gearbeitet.

In einem ersten Schritt wurden Inputs zum Thema Corona-Pandemie aus gerontologischer Sicht gesammelt, dann wurden die Aussagen den nachfolgenden Kriterien zugeordnet

- Sichtweisen/ Grundsätze
- Herausforderungen/ Probleme/ Bedenken/ Einwände
- positive Aspekte
- ethische Dilemmas
- Verbesserungsvorschläge/ Lösungen/ Ideen

Aussagen konnten verschiedenen Kriterien zugeordnet werden.

Folgende **Sichtweisen und Grundsätze** haben sich in während der Corona-Pandemie gezeigt oder entwickelt:

- Kategoriendenken und Vorurteile: z.B. alle über 65-Jährige sind alt, vulnerabel und schutzbedürftig und sollten sich an für sie speziell erstellten Weisungen halten. Drittes und viertes Alter wird stigmatisiert und diskriminiert. Der Wissenstransfer von Studien, dass das Alter heterogen ist, ging verloren
 - ✚ auch Bewohnende von Altersinstitutionen sind heterogen
 - ✚ Altersinstitutionen unterscheiden sich voneinander
- Die Werte Autonomie und Selbstbestimmung haben einen hohen Stellenwert, auch für ältere Menschen. Durch die Verordnungen wurden/werden diese Werte in Frage gestellt und beschnitten.
- Es zeigte/zeigt sich eine Dreiklassenmedizin betreffend Schutzmaterial:
 1. Intensivmedizin
 2. Akutmedizin
 3. Langzeitpflege: das Schutzmaterial war einige Wochen nicht in genügender Anzahl vorhanden, so dass z.B. dem Personal, das direkten Kontakt zu den Bewohnern/ Kunden hatte, keine Masken zur Verfügung standen.

Folgende **Herausforderungen und Probleme** wurden beobachtet/ festgestellt:

- Längerfristig ist die Solidarität zwischen den Generationen in Frage gestellt (z.B. Finanzen)
- Kategoriendenken und Vorurteile zwischen den Generationen
- Aggressionen und Beschimpfungen gegenüber älteren Menschen, die während des Lockdowns ausser Haus gingen

Doch zeigten und zeigen sich auch **positive Aspekte und Chancen**:

- Entschleunigung, Vereinfachung und Ruhe (auch durch die Möglichkeit des Home Office)
- Besinnung auf das Wesentliche
- Solidarität
 - Einkaufen für Risikogruppen
 - Balkon-/ Quartierkonzerte
 - Solidarität zwischen den Generationen (problematisch: es wurde nicht nachgefragt, ob und welcher Bedarf/ Bedürfnis besteht z.B. beim Einkauf für Risikogruppen)
- Kreativer Umgang mit Herausforderungen im Alltag
- Positive Erfahrungen während des Lockdowns wurden in den «neuen» Alltag integriert (z.B. Aktivierung auf der Wohngruppe)

Folgende **ethische Dilemmas** wurden genannt:

- Ökonomie
 - Vorsorgende Schutzmassnahmen versus Wirtschaftlichkeit (z.B. genügend grosses Lager an Schutzmaterial kostet, gerade wenn das Schutzmaterial über lange Zeit nicht gebraucht wird)
- Freiheit versus Schutz
 - Wie lange sind Massnahmen gerechtfertigt?
 - Verspielen wir alle Investitionen der ersten Welle durch Nachlässigkeit?
- Eine zweite Welle kann zur Sprengkraft zwischen den Generationen und sozialen Schichten werden

Die Anwesenden formulierten folgende **Lösungsansätze/Forderungen**:

- Altersorganisationen (auch GERONTOLOGIE CH) müssen in der Covid-19-Taskforce Einsitz nehmen
- Altersorganisationen (auch GERONTOLOGIE CH) müssen politisch und gesellschaftlich aktiv sein und sich öffentlich positionieren
- Studien zu den Auswirkungen der Schliessung der Altersinstitutionen (zu den Auswirkungen der Schliessung der Schulen werden Studien gemacht)

Weitere im ersten Schritt **gesammelten Inputs**:

- Am Anfang des Lockdowns gute Reaktionen vom Bundesrat doch
- Im Verlauf der Zeit fehlte die Feinjustierung z.B. betreffend älteren Menschen
- Die Schliessung der Altersinstitutionen stiess auf teilweise heftige Kritik. Gleichzeitig wurden Institutionen, die viele Corona-Erkrankte hatten, namentlich in den Medien erwähnt und somit an den Pranger gestellt
- Freiheitsbeschränkungen:
 - Einsperren der älteren Bevölkerung (in der eigenen Wohnung oder Institution)
 - Jüngere Bevölkerung fühlt sich eingesperrt, da sie nicht mehr den Freizeitbetätigungen nachgehen können
- Finanzen
 - Renten bleiben erhalten versus finanzielle Gefährdung der Existenz durch Kurzarbeit oder Kündigung
- Corona wirkt wie eine Lupe und zeigt die Schwachstellen der Gesellschaft. Nicht Privilegierte leiden doppelt an den Verordnungen